



## Wem sage ich was wie?

Wochenbrief vom 9. Mai 2021

Ich erhalte regelmässig und eher zunehmend Emails, die mich bitten, Emails an Teile der Schulgemeinschaft (alle Schüler\_innen, die Lehrerinnen und Lehrer, etc.) zu emailen. Im Normalfall bin ich sehr zurückhaltend in diesen Dingen, die Mailflut ist erstens wie angedeutet ungebrochen und zweitens stellen wir seit Jahren fest, dass das Hinführen der Jugendlichen zum regelmässigen Checken von Mails eine Aufgabe ist, die wir nicht mit Leichtigkeit bewältigen. Warum dies so ist, fragen wir uns schon lange. Ich vermute, es hat damit zu tun, dass Emails eine Art «Erwachsenenkommunikation» ist, welche somit per se uncool bzw. sogar verdächtig ist. Und tatsächlich: Erhalten Sie viele Mails, die mehr Freude als Stress auslösen?

An der KZU sind wir daran, die Kommunikationskanäle grundsätzlich zu überdenken. Mithilfe des Kommunikationskonzepts einer anderen Schule wollen wir uns überlegen, wer in welchem Fall wie mit wem kommunizieren soll. Vor Jahren hatten wir in der Schulleitung bereits einmal versucht, die möglichen Kommunikationswege einer Schule von der Grösse der KZU auf einem A0-Plakat graphisch festzuhalten. Wir scheiterten kläglich und standen am Schluss vor einer Art Gemälde, das eher an Jackson Pollock erinnerte als an die strukturierte Abbildung der Gegebenheiten an der Schule. (Nichts gegen Jackson Pollock!)

Mit dem Fernunterricht im vergangenen Jahr ist uns allen der Einstieg in die Welt von MS Teams gelungen, bzw. aufgezwungen worden. Dieser Kanal scheint uns, auch für Zeiten nach der Pandemie, einiges Potential zu enthalten. Und so überlegen wir jetzt, welche Arten der internen Kommunikation weg von Email und hin zu Kanälen und Mitteilungen auf MS Teams umgelenkt werden sollen. Als Lehrer der 5j merke ich schon lange, dass die Jugendlichen auf Nachrichten dort viel schneller reagieren als auf Mail. (Noch schneller erhalte ich Reaktionen, wenn ich als Rektor auf Instagram poste – dort geht es regelmässig nur Sekunden bis zum ersten Däumchen.). Die Rangliste ist mir klar: Am schnellsten geht es auf Social Media, wobei WhatsApp kein Schulkanal sein kann und soll und wobei sowieso fraglich ist, ob es sinnvoll ist, wenn Lehrerinnen und Lehrer mit Schüler\_innen auf diesen Kanälen befreundet sind – an unseren Partnerschulen in England ist dies explizit verboten. Auch recht schnell geht es wie gesagt auf MS Teams und zwar sowohl im Chat als auch in Kanälen dort. Länger brauchen Mails. Die Taktung der drei ist vielleicht etwa «Minuten–Stunden–Tage».

Wichtig scheint mir in dieser Thematik auch zu sein, dass man klar festhält, was die Minimalanforderungen sind an Verbindlichkeit, Reaktionszeit, Tonalität. Das Ziel muss ja wohl sein, die Kommunikation aufrecht zu erhalten, aber eben auch ein gesundes Mass festzulegen. Denn eigentlich sollten wir als soziale Wesen, die wir sind, Freude am Kommunizieren haben und nicht vor Angst erstarren, wenn wir «schauen, was reingekommen ist» – und das gilt überall: Am Briefkasten, vor der In-Box, bei den roten Kreislein oben rechts an einer App.

Mit bestem Gruss

Roland Lüthi, Rektor

